

Sag mir, wie es Dir geht...

Erfahrungen, Herausforderungen vor dem Hintergrund einer Arbeitsbeziehung im Kontext der stationären Jugendhilfe.

„Rebhalde“, pädagogisch therapeutische Wohngruppe, Zentrum Erlenhof, Reinach

Ausgangslage und Ziel des Inputs

1. Kurze Beschreibung der Arbeitsfeldes
2. Aktuelle (persönliche) Situation
3. Klärungsbedarf/offene Fragen und mögliche Interventionen
4. Erfahrungen (...weitergeben!?)
5. Wie geht es Dir? Wie geht es mir?

1. Arbeitsfeld (Spannungsfeld)

- Männliche Jugendliche (6 bis 8)
- Was heisst schon freiwillig...
- Therapie? Was nützt das schon?
- Die Sache mit den Zielen...
- “Sag mir, wie es Dir geht?” „Ich weiss es nicht...”



Und wie soll da jetzt eine Arbeitsbeziehung entstehen?

2. Zwischen Gutachten/Berichten und Mensch

- Erfahrungen im Umgang mit Lesen und Begegnen oder alles ist Bezogenheit/Interaktion. (oder die Frage nach dem Huhn und dem Ei)
- Sinn des Ganzen:

<https://youtu.be/sY539oAsTb0>

3. Klärungsbedarf

- Beziehung als zentrales Thema. (immer interaktiv)
- Wie entsteht eine tragende Beziehung? (Vertrauensaufbau, Vorschuss, Zeit, gemeinsame Erfahrung)
- Transparenz bei Herausforderung „Hilfe und Kontrolle“ (Sinnfrage)
- Nähe- Distanz Problematik im Alltag (fachliches Können und persönliche Präsenz)
- Was bedeutet ARBEITSbeziehung? (Veränderungs- Entwicklungswille, Zuversicht, Kooperationsbereitschaft)

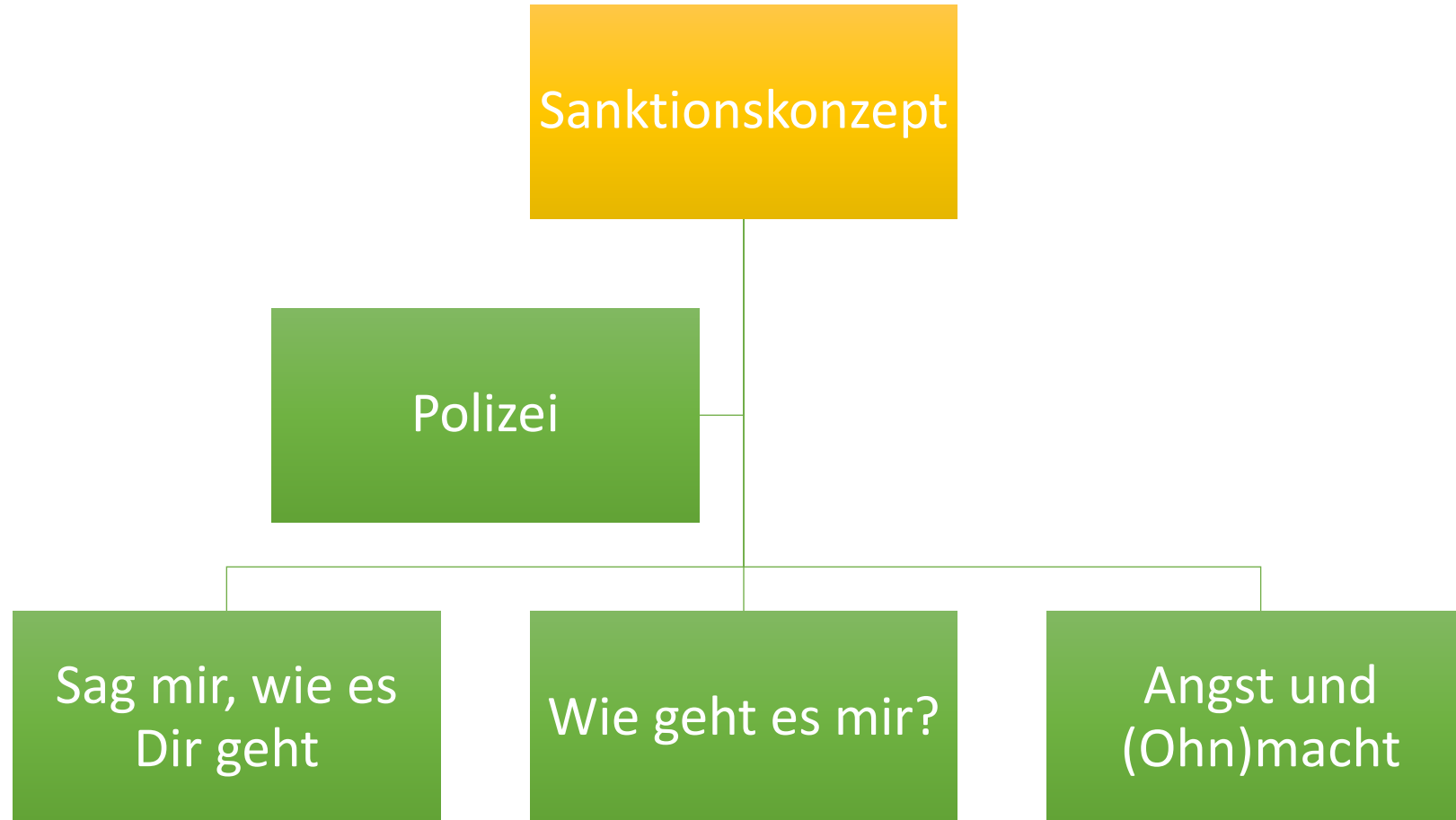
.....Interventionen

- Door openener
- Non verbale Kommunikation
- Phänomen
- Begegnungsräume schaffen
- Hilfreiche Rituale
- Sprach- und Wortbilder

4. Erfahrungen. ...aus dem Alltag (Anton und sein Team)



„...ich schlage die Scheibe ein und bringe deine Kinder um“ der Versuch einer Arbeitsbeziehung mit Anton



5. Mach Dir klar, wie es Dir geht (sag mir, wie es dir geht)

- Triggerpunkte
- Projektionen, Annahmen und (Vor)Urteile
- „Glaubenssätze“ (eigene Werte und Normen)
- (Un)Mut zur Begegnung
- (Un)Lust Erfahrungsräume zu öffnen
- Fehler eingestehen

Ein theoretischer Bezug

Genau mentalisieren heißt, die anderen so zu sehen, wie sie sind und ebenso sich selbst so zu sehen, wie man ist. Um den anderen so zu erkennen, wie er ist, braucht es Phantasie. Wir müssen uns in den anderen hineinversetzen, uns in seine Schuhe stellen.

Aber das ist eine unsichere Sache •

Was macht diese Erfindung aus?



Das Konzept

Fazit

- «Pädagogik ist vor aller Methodik eine Frage der Haltung, denn Haltung wirkt tiefgreifender und länger anhaltend als jede Intervention und bestimmt wesentlich mit, ob und wie eine beliebige Intervention wirkt» (Martin Baierl) Herausforderung Alltag 5. Auflage Vandenhoeck u. Ruprecht
- L'art pour l'art oder: was wir alle wollen

Soziale Diagnostik OHNE Arbeitsbeziehung?

- Diskussion